

lignatur

Wald für mehr.



SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE
LANDESFORSTEN

Wald für mehr. Dialog

Offen für Anregungen, Lob und Kritik



»Du musst die Veränderung sein,
die du in der Welt sehen willst.«

Mahatma Gandhi



Willkommener Gedankenaustausch!

Liebe Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter,
sehr geehrte Kunden,
Partner und Freunde,

im Herbst letzten Jahres beendeten wir zusammen mit unseren Partnern, der Firma Jorkisch, dem BUND und der Deutschen Waldjugend Nord, unsere erfolgreiche Gemeinschaftskampagne »Denk Dir Deinen Wald!«. Mit einem Wettbewerb für Kinder und Jugendliche, Aktionen für Selbstwerber und einer Umfrage luden wir seit 2013, dem Jubiläumsjahr »300 Jahre Nachhaltigkeit«, zum Gedankenaustausch ein. Jeder konnte sich beteiligen – mit kreativen Ideen, persönlichen Einschätzungen und Kommentaren. Welche Bedeutung hat der Wald heute? Wie nehmen wir unseren Wald wahr? Welche Zukunft sehen wir für ihn voraus? Oder: Gehört der Wald zu unserem Bild der Zukunft? Wie wollen wir mit dem Wald leben? Das wollten wir gemeinsam mit unseren Freunden und Partnern herausfinden.

Nach Abschluss des Wettbewerbs kürte Anfang November 2014 eine unabhängige Jury die Sieger. Bekanntgegeben wurden sie am 06. Dezember 2014 bei der Waldweihnacht im ErlebnisWald Trappenkamp. Auf den

folgenden Seiten geben wir Ihnen Einblicke in die spannenden und aufschlussreichen Ergebnisse der Umfrage und des Wettbewerbs.

In der »Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt der Bundesrepublik Deutschland« wird bis 2020 eine natürliche Waldentwicklung für zehn Prozent der öffentlichen Wälder angestrebt. In Schleswig-Holstein wurden in enger Abstimmung mit Naturschutzverbänden, dem Umweltministerium und der Norddeutschen Forstlichen Versuchsanstalt nach festgelegten Kriterien Naturwaldflächen ausgewählt. Zum Dezember 2014 umfasste die Naturwaldfläche der Landesforsten 3.600 Hektar. Bis zum Jahr 2016 soll die Zehn-Prozent-Kulisse für die Landesforsten abschließend ausgewiesen sein. Zusätzlich zu den stillgelegten Flächen der Landesforsten werden für den öffentlichen Raum die Flächen der Stiftung Naturschutz, der Kreisforsten und der Stadtwälder gerechnet, sodass das Land Schleswig-Holstein 2020 voraussichtlich über 8.800 Hektar Naturwaldfläche auf öffentlichem Eigentum verfügt.

In dieser Ausgabe der Lignatur stellen wir auch den mobilen Fällkran vor, der in den vergangenen Monaten erstmalig

bei der Umsetzung der Verkehrssicherungsmaßnahmen an Straßen und Wegen in den Landesforsten eingesetzt wurde. Die Vorteile liegen trotz der vergleichsweise hohen Kosten auf der Hand: enorme Zeitersparnis, schnelles Umsetzen und vor allem eine erhöhte Arbeitssicherheit für die Forstwirte. Die Hochstubben wurden teilweise an den Straßen stehen gelassen. Dies wurde in der Bevölkerung zwar zunächst als gewöhnungsbedürftig aufgenommen, das Hinterlassen der Stubben hat jedoch wichtige ökologische Hintergründe. Die Stämme können noch mehrere Jahrzehnte stehen bleiben und zahlreichen Höhlen- und Totholzbewohnern als Lebensraum dienen.

Der ErlebnisWald Trappenkamp wartet in diesem Jahr wieder mit einem bunten Programm auf. So verfügt die Falknerei unter der Leitung von Dietmar Damm nun über eine »Arena der Adler«. Sie bietet bis zu 500 Besuchern einen direkten Blick auf die Flugvorführung der Vögel.

Ich lade Sie herzlich zur spannenden und abwechslungsreichen Lektüre der Sommerausgabe der Lignatur ein!

Ihr Tim Scherer

Inhalt

_Editorial

- 3 Vorwort Tim Scherer

_Schwerpunktthema – Denk Dir Deinen Wald!

- 4 Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten im Dialog mit Waldnutzern und Waldbesuchern

_Wald für mehr. Aktuelles

- 8 Naturwaldausweisung in den Landesforsten
10 Waldinformationszentrum Scharbeutz
11 Mobiler Fällkran unterstützt die Verkehrssicherung
12 Aus »Alt« mach »Neu«
13 Auf der Höhe der Zeit
14 Durch die Jagd verbunden

_Wald für mehr. Werte – Naturschutz

- 15 HaKON und METTE – a story with a happy ending

_Wald für mehr. Förstereien

- 16 Aus den Förstereien – ein Revier stellt sich vor
17 Försterei Mörel wird zur Försterei Haale in Mörel

_Wald für mehr. Menschen

- 18 Jana Forstreuter
18 Bartholomäus-Hagen Kufner
19 Ein Querdenker geht von Bord ...
20 MFG Andreas Rabuske
20 MFG Burkhard Westphal
21 MFG Jan Klein

_Wald für mehr. Leben – Gemeinwohlleistungen

- 22 Beste Werbung für FeinWild
23 Das Projekt »EquiS«

_Wald für mehr. Erlebnis – ErlebnisWald Trappenkamp

- 24 Stark mit neuen Partnern!
25 Wald für Migranten
26 Die »Arena der Adler« im ErlebnisWald Trappenkamp
27 hella-Frischlingsfest



Denk Dir Deinen Wald!

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten im Dialog mit Waldnutzern und Waldbesuchern

Am 27. August 2013 veröffentlichten die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten die Internetseite www.denk-dir-deinen-wald.de. Die Veröffentlichung war gleichzeitig der Startschuss für eine groß angelegte Gemeinschaftskampagne. Als Partner beteiligten sich das Holzunternehmen Jorkisch, der BUND Schleswig-Holstein und die Deutsche Waldjugend Nord.

Ausgangspunkt der Kampagne »Denk Dir Deinen Wald!« war das Jubiläumsjahr »300 Jahre Nachhaltigkeit«. Die drei Säulen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und Soziales – dienten als zentrale Anknüpfungspunkte für das zielgruppenorientierte Konzept. Gemeinsamer Anspruch der SHLF und ihrer Partner war, das eher »trockene« Thema Nachhaltigkeit mit Leben zu füllen.

Zwölf Monate lang konnten Wald- und Naturfreunde an einer Online-Umfrage teilnehmen und sich mit eigenen Kommentaren am Gedankenaustausch über die Zukunft des Waldes beteiligen. Viele Beiträge beschäftigten sich mit dem Wald als Lebens- und Erlebnisraum. Roland R. schreibt zum Beispiel: »Der Wald ist der ursprüngliche Lebensraum in Mitteleuropa. Im naturnahen Wald

kommt ein Großteil der ursprünglichen Pflanzen und Tiere vor. Im Wald, der frei von Straßen und Lärm ist, können wir uns gut erholen und auf die leisen Stimmen achten.«

Andere Teilnehmer wie Dorothea G. sehen vor allem den pädagogischen Nutzen: »Der Wald ist für mich ein wichtiger außerschulischer Lernort, um Schülerinnen und Schülern die Natur zu allen Jahreszeiten zu zeigen und Lernstoff draußen zu vermitteln.« Oder sie berichten von ihren Erfahrungen als Jäger, wie Sven Sch., er schreibt: »Als Jäger in den Landesforsten interessiert mich natürlich der Naturschutz und der Erhalt eines artenreichen und gesunden Wildbestandes, was meiner Meinung nach in den Landesforsten gegeben ist.« 181 Kommentare sind es insgesamt! Neben der Umfrage animierte ein Kreativwettbewerb für Schülerinnen und Schüler zum eigenständigen Nachdenken über die Zusammenhänge der Natur. Als Anregung veröffentlichten die SHLF ausgewählte Beiträge unter www.denk-dir-deinen-wald.de und auf der Facebookseite des ErlebnisWaldes Trappenkamp.

Die Resonanz auf die Kampagne war beeindruckend. 479 Nutzer gaben

online Auskunft über ihre Ansichten. Viele hinterließen einen persönlichen Kommentar und beteiligten sich an einer Verlosung, um ein Wochenende in einer Ferienwohnung der SHLF zu gewinnen. Allein in den ersten beiden Kampagnenwochen beantworteten mehr als 50 Besucher den Online-Fragebogen. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl pro Woche lag bei neun Personen.

Der standardisierte Fragebogen enthielt für alle Befragten die gleichen Fragen in gleicher Formulierung und Reihenfolge sowie entsprechende Antwortmöglichkeiten. Auf diese Weise war sowohl die Vollständigkeit und Vergleichbarkeit der Antworten als auch die leichte Quantifizierbarkeit der Ergebnisse gewährleistet. Im Anschluss an den Untersuchungszeitraum wurden die Antworten kodiert sowie die Bemerkungen und Hinweise der Befragten erfasst.

Die folgenden Seiten dokumentieren eine Auswahl der Umfrageergebnisse. Alle Ergebnisse und Informationen zur Kampagne sowie die Gewinnerbeiträge des Kreativitätswettbewerbs sind unter www.denk-dir-deinen-wald.de zugänglich.



Umfrageergebnisse (Auswahl)

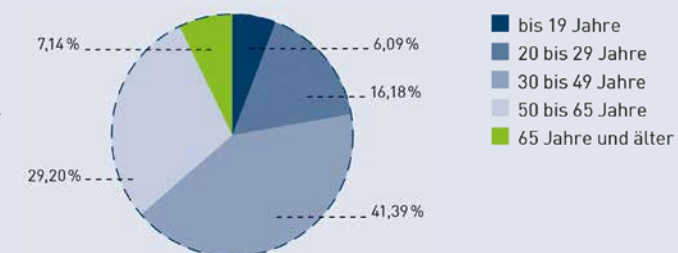
Geschlecht

Rund zwei Drittel der Umfrageteilnehmer sind männlich. Interessant ist der Vergleich mit der Nutzerstruktur der Facebookseite des ErlebnisWaldes. Hier sind die weiblichen »Fans« mit einem Anteil von über 70 Prozent in der Mehrheit. Bei den Kommentaren halten sich männliche und weibliche Einsender die Waage.



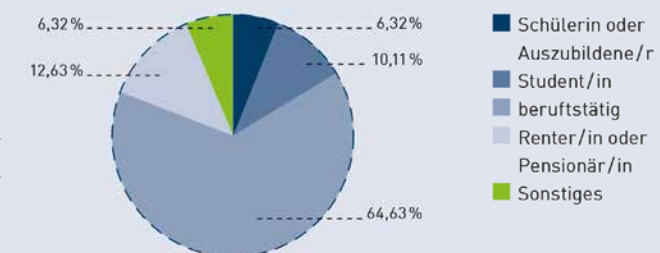
Alter

Die Gruppe der 30- bis 49-Jährigen ist mit rund 41 Prozent überrepräsentiert. Die zweitgrößte Teilnehmergruppe bilden die 50- bis 65-Jährigen mit einem Anteil von knapp 30 Prozent.



Status

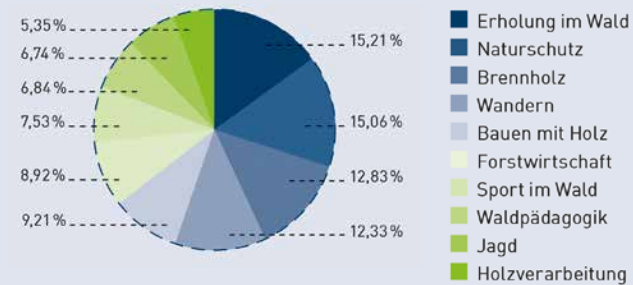
Die Gruppe der Berufstätigen ist mit rund 65 Prozent in der Mehrheit. Das Spektrum der Branchen reicht von der Altenpflege über die Energieversorgung bis hin zur Jurisprudenz. Neben der Forst- und Landwirtschaft (zusammen 57 Einträge) ist der Bildungssektor mit 28 Einträgen stark vertreten. Verwaltung und öffentlicher Dienst kommen gemeinsam auf 27 Einträge, gefolgt vom Gesundheitswesen mit 14 und dem Handel mit elf Einträgen. Öfter genannt werden auch technische Berufsfelder wie Elektrotechnik, Energieversorgung, Informationstechnologie und Maschinenbau mit je rund einem halben Dutzend Einträgen.





Interessengebiete

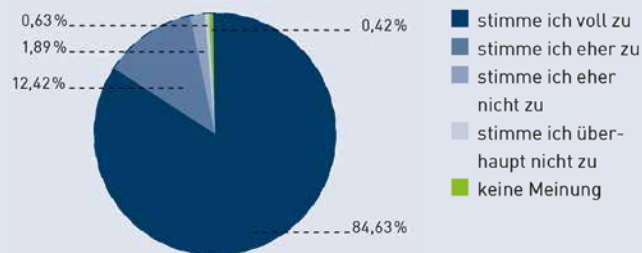
Erholung im Wald und Naturschutz stehen an erster Stelle, dicht gefolgt von den Interessengebieten Brennholz und Wandern sowie Bauen mit Holz. Der Schutz des Waldes ist vielen Umfrageteilnehmern wichtig. Gleichzeitig schätzen die Menschen den Wald als Rohstofflieferant und befürworten seine Bewirtschaftung.



Nachhaltigkeit

Wie bewerten Sie folgende Aussage: Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft sollte zum allgemeinen Standard werden?

Die Mehrheit der Befragten spricht sich dafür aus, Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft zum allgemeinen Standard zu erheben. 97 Prozent der Umfrageteilnehmer stimmen dieser Forderung voll oder eher zu.



Herkunft

Holz ist ein vielseitiger, in vielen Bereichen des Lebens nicht wegzudenkender Rohstoff. Woher sollte das Holz stammen?

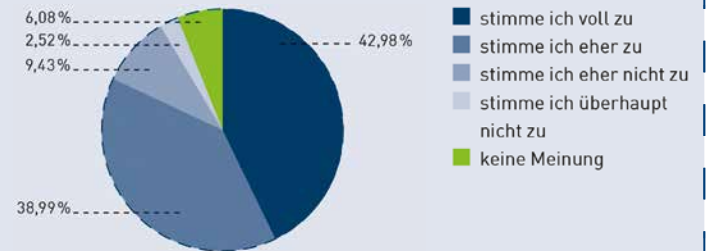
Rund 85 Prozent der Befragten legen Wert auf Holz aus heimischer und nachhaltiger Produktion. Weitere rund zwölf Prozent achten vor allem auf die Qualität. Nur eine Minderheit von knapp drei Prozent nennt den Preis als Hauptkriterium.



Verantwortung

Wie bewerten Sie folgende Aussage: Die Förster gehen verantwortungsbewusst mit den ihnen anvertrauten Wäldern um?

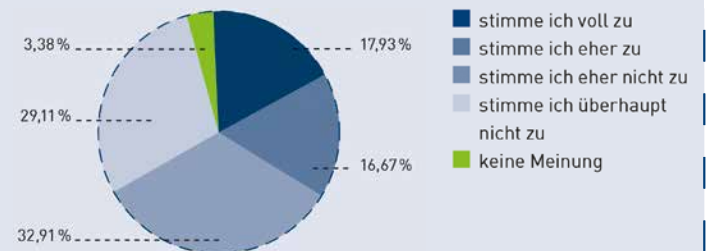
Die große Mehrheit der Befragten vertritt die Meinung, dass die Förster verantwortungsvoll mit den ihnen anvertrauten Wäldern umgehen. Dieses Ergebnis kann als Vertrauensbeweis für die Landesforsten gelten. Dennoch verbleiben knapp zwölf Prozent, die Zweifel anmelden. Auf diese Gruppe gehen die Landesforsten aktiv zu, mit Broschüren und einer eigenen Internetseite, die bis Ende 2015 freigeschaltet wird.



Naturschutz

Wie bewerten Sie folgende Aussage: Wir brauchen keine weiteren Nationalparks oder Schutzgebiete?

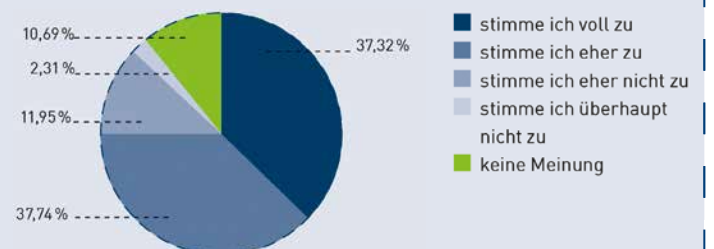
Die Mehrheit der Befragten ist prinzipiell dafür, Waldflächen aus der Nutzung herauszunehmen. Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten haben sich das Ziel gesetzt, bis 2016 zehn Prozent ihrer Flächen als Naturwald auszuweisen.



Angebote im Wald

Wie bewerten Sie folgende Aussage: Das Angebot ist ausreichend und vielseitig?

Rund 75 Prozent der Befragten stimmen dieser Aussage zu.





Naturwaldausweisung in den Landesforsten

Unser Urwald von morgen!

In der nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt der Bundesrepublik Deutschland (Biodiversitätsstrategie) wird bis zum Jahr 2020 eine natürliche Waldentwicklung auf fünf Prozent der Gesamtwaldfläche und zehn Prozent des Waldes in öffentlicher Hand angestrebt.

Hier findet keine wirtschaftliche Nutzung mehr statt, der Wald ist jedoch weiterhin für Spaziergänger nutzbar. Die Waldgebiete sollen sich unbeeinflusst entwickeln können und dienen nicht nur als Rückzugsort für viele Tier- und Pflanzenarten, sondern sind auch aufschluss- und erkenntnisgebende Objekte für Naturbeobachtung und Forschung. Hier entstehen unsere Urwälder von morgen.

In Schleswig-Holstein wurden in enger Abstimmung mit Naturschutzverbän-

den, dem Umweltministerium und der Norddeutschen Forstlichen Versuchsanstalt nach festgelegten Kriterien Naturwaldflächen ausgewählt. Die Flächenstilllegungen geschehen in mehreren Stufen. Ziel der Ausweisungen ist eine Flächenstilllegung von zehn Prozent der öffentlichen Wälder. Zum Dezember 2014 umfasste die Naturwaldfläche der Landesforsten 3.600 Hektar. Bis zum Jahr 2016 soll die Zehn-Prozent-Kulisse für die Landesforsten abschließend ausgewiesen sein. Bis dahin werden weitere 800 Hektar ausgewiesen.

Zusätzlich zu den stillgelegten Flächen der Landesforsten werden für den öffentlichen Raum die Flächen der Stiftung Naturschutz, der Landesforsten und der Stadtwälder gerechnet, sodass das Land Schleswig-Holstein

2020 voraussichtlich über 8.800 Hektar Naturwaldfläche auf öffentlichem Eigentum verfügt. Daneben werden in allen Wäldern der Landesforsten Habitatbäume als Einzelbäume oder in Gruppen bewusst aus der Nutzung genommen. Auf diese Weise entsteht eine einzigartige Schutzkulisse, Wachstum, Zerfall und Regeneration gehen einher. In den ausgewiesenen Naturwäldern finden sich Bäume in allen Altersphasen, von Jungbeständen, die in den nächsten Jahrzehnten zu wertvollen Altbeständen heranwachsen, bis zum modernsten Totholzbaum. Dem natürlichen Zerfall überlassen bieten sie als »ökologisches Gold« zahlreichen Organismen, wie Fledermäusen, Spechten und Hohltauben als Höhlenbewohnern, aber auch Käfern, Pilzen und Flechten wertvolle Lebensräume.

Zwar sind die Wälder von der wirtschaftlichen Nutzung ausgenommen, naturschutzfachliche Pflegemaßnahmen sind jedoch nach Genehmigung weiterhin möglich. Auch das Jagdrecht darf weiterhin ausgeübt werden. Maßnahmen zur Verkehrssicherung sind grundsätzlich zulässig sowie bestimmte Maßnahmen zur Gewässerrenaturierung.

Naturwaldausweisung in den Landesforsten in drei Stufen

1. Stufe _ circa 2.300 Hektar mit der FSC-Zertifizierung der Landesforsten im Jahr 2000, Ziel: fünf Prozent Naturwald
2. Stufe _ circa 4.000 Hektar, Aufstockung um rund 1.700 Hektar auf circa 8,7 Prozent der Landeswaldfläche im Jahr 2014
3. Stufe _ bis zum Jahr 2020 weitere Aufstockung um rund 800 Hektar auf insgesamt rund 4.800 Hektar und mehr als zehn Prozent der Landeswaldfläche



Die Naturwaldflächen der Schleswig-Holsteinische Landesforsten und der Stiftung Naturschutz bestehen aus mehr als 800 Teilflächen zwischen über 200 Hektar und unter einem Hektar. Zu den größten zusammenhängenden Naturwaldflächen zählen:

- _ Hahnheide Ostteil bei Trittau: 210 Hektar
- _ Stodthagen (Stiftung Naturschutz) im Dänischen Wohld: 120 Hektar
- _ Pugum/Friedeholz zwischen Flensburg und Glücksburg: 107 Hektar
- _ Luhnstedt, Oster-Ohrstedtholz westlich von Nortorf: 102 Hektar

Bei der Ausweisung der Flächen wurden auch wertvolle, schwer zugängliche Kleinflächen berücksichtigt. Dazu zählen zum Beispiel Bachschluchten wie die Schluchten östlich des Ukleisees und die bewaldeten Hänge an Barnitz, Beste und Dalbek. Sie weisen eine nahezu ungestörte Habitat- und Strukturtradition auf.

Die Naturwälder werden auch einen Beitrag zur Sicherung des europäischen Netzes Natura 2000 leisten: 3.584 Hektar liegen in gemeldeten FFH-Gebieten mit dem Ziel, prioritäre Lebensraumtypen der Au-, Hang- und Moorwälder, aber auch Eichen-Hainbuchenwälder, bodensaure und Wald-

meister-Buchenwälder zu erhalten bzw. den Erhaltungszustand zu verbessern. Die Gebietsauswahl berücksichtigt dabei Vorschläge bestehender Managementpläne. 1.534 Hektar liegen in EU-Vogelschutzgebieten. In vorhandenen Naturschutzgebieten liegen 920 Hektar.

Hintergrund zur »Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt«

Die Bundesregierung hat am 07. November 2007 die unter Federführung des Bundesumweltministeriums erarbeitete Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt beschlossen. Damit liegt in Deutschland erstmals eine umfassende und anspruchsvolle Strategie zur Umsetzung des UN-Übereinkommens über die biologische Vielfalt vor, die rund 330 Ziele und rund 430 Maßnahmen zu allen biodiversitätsrelevanten Themen enthält. Die Umsetzung dieser Nationalen Strategie (NBS) ist keine Aufgabe für den Bund allein, sondern muss alle gesellschaftlichen Akteure einbeziehen. Deshalb hat das Bundesumweltministerium im Dezember 2007 einen mehrjährigen, dialogorientierten Umsetzungsprozess gestartet. Bausteine dieses Prozesses sind große Nationale Foren (einmal jährlich) und Regionale Foren zur biologischen Vielfalt (bis Sommer 2008, abgeschlossene Reihe), verschiedene akteursbezogene Dialogforen (ab Sommer 2008 fortlaufend) sowie NBS-Länderforen (ab Ende 2010 fortlaufend). Es sind alle staatlichen und nicht-staatlichen Akteure eingeladen, sich am Umsetzungsprozess zu beteiligen.

Ausführliche Informationen zum gesamten Umsetzungs- und Dialogprozess: www.biologischevielfalt.de

Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, www.bmub.bund.de



Waldinformationszentrum Scharbeutz

Herzlich willkommen bei den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten!

Das milde Meeresklima und die malerische Küstenlandschaft laden dazu ein, die Gegend um Scharbeutz zu erkunden. Neben den Menschen der Region schätzen zahlreiche Touristen die Wälder als Naherholungsgebiet. Wer einmal durch das Revier gestreift ist, wird die Schönheit der Natur noch lange in Erinnerung behalten. An der alten Försterei in Bad Schwartau (Bahnhofstraße) empfangen die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten ihre Besucher mit einem Waldinformationszentrum. Hier liegt das Waldgebiet Riesenbusch, welches schon Thomas Mann in seinen Buddenbrooks verewigte und welches bis heute mit seinen zahlreichen Wanderwegen einzigartige Erholung bietet. Uralte Buchen charakterisieren diesen besonders geschützten Wald.

Das heutige Revier Scharbeutz setzt sich aus Teilen des Alt-Reviers Scharbeutz im Norden und dem Alt-Revier Schwartau im Süden zusammen. Es hat eine Größe von rund 1.540 Hektar, davon sind 1.420 Hektar Wald, verteilt auf 31 Forstorte. Das Revier ist geprägt von einem hohen Anteil an Laubmischwäldern, wobei die Buche mit einem Drittel an der Gesamtwaldfläche beteiligt ist.

Zusammen umfassen die Laubwälder fast 75 Prozent der Waldfläche.

In Zukunft sollen große Schautafeln am Waldinformationszentrum das Revier vorstellen und über aktuelle Holzernte- und Naturschutzmaßnahmen informieren. Im Waldladen können die Besucher dann köstliche FeinWild-Spezialitäten und Holsteiner HOLZ für den Kamin erwerben. Die beiden Premiummarken der SHLF verzeichnen seit Jahren eine steigende Nachfrage. Immer mehr Menschen begeistern sich für hochwertige Produkte aus dem heimischen Wald!

Im Spätsommer 2015 soll das neue Waldinformationszentrum eingerichtet sein und zu einer beliebten Anlaufstelle für die Besucher des Waldes werden. Spaziergänger und Sportler

sind dann ebenso willkommen wie Geschäftspartner und Kunden. Wichtig ist den SHLF, dass ein wirklicher Dialog zwischen den verschiedenen Nutzergruppen entsteht.

Die Kampagne »Denk Dir Deinen Wald!« hat eindrucksvoll bewiesen, dass viele Menschen dazu bereit sind, sich aktiv in die Diskussion über die Zukunft des Waldes einzubringen. Der Wald ist vielen Menschen wichtig, sie wollen wissen, was in ihrer Umgebung geschieht und wie die Landesforsten mit »ihrem« Wald umgehen. Die SHLF nehmen den Gesprächsfaden gern auf und geben in Broschüren und im Internet konkrete Antworten auf die Fragen der Waldbesucher. Der Dialog mit Naturfreunden und unterschiedlichen Nutzergruppen zählt zu den Aufgaben als Hüter des Waldes.

Schutz und Bewirtschaftung

Im Revier Scharbeutz befinden sich drei Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH): »Wälder im Pönitzer Seengebiet« mit 184 Hektar, »Hobbersdorfer Gehege und Brammersöhlen« mit 165 Hektar und »Schwartautal und Curauer Moor« mit 116 Hektar. Diese Wälder werden nach verbindlichen Managementplänen bewirtschaftet und sichern somit den Erhalt und die Entwicklung der verschiedenen Lebensräume. Darüber hinaus gibt es im Revier Scharbeutz rund 240 Hektar Naturwälder, die vollkommen aus der Bewirtschaftung genommen sind.



Mobiler Fällkran unterstützt die Verkehrssicherung

Der zweifach teleskopierbare Ausleger mit Aggregat im Einsatz

Bis auf 24 Meter Höhe und 21 Meter in der seitlichen Auslage schafft es der mobile Fällkran, der in diesem Jahr erstmalig bei der Verkehrssicherung an Straßen und Wegen in den Landesforsten zum Einsatz kommt.

Simon Russell, Funktionsingenieur in der Technischen Produktion, ist während der KfW-Tagung 2012 in Bopfinger auf den Fällkran aufmerksam geworden. Die Vorteile liegen trotz der vergleichsweise hohen Systemkosten bei den Arbeiten mit der Spezialmaschine auf der Hand: enorme Zeitersparnis, schnelles Umsetzen und eine erhöhte Arbeitssicherheit für die Forstwirte. Der Fällkran ist in der Lage, einzelne, große Äste, Kronen und auch ganze Bäume schnell und sicher zu entnehmen, um die Verkehrssicherheit auf den Straßen weiterhin zu gewährleisten. Die Zange greift bis zu 110 Zentimeter starke Bäume und sägt bis zu 80 Zentimeter in einem Arbeitsgang. Je nach Umgebung und Beschaffenheit kann der Fällkran bis zu 250 Bäume pro Tag entnehmen.

In den Landesforsten wurde der Fällkran zunächst in den Förstereien Glücksburg, Idtstedtwege, Scharbeutz, Wüstenfelde, Kummerfeld und

Lütjensee eingesetzt. Ein besonderes Augenmerk wurde dabei auf sehr großkronige Bäume gelegt. Gerade bei diesen Bäumen brachen in der Vergangenheit häufiger Äste aus den Kronen heraus, wobei teils erhebliche Schäden entstanden. Bei diesen Gefahrenbäumen fixiert der Fällkran mit dem Greifarm zunächst die Krone, die Kappsäge durchtrennt den Stamm und die Krone wird gezielt und sicher abgelegt.

Teilweise wurden Hochstubben an den Straßen stehen gelassen. Dies wurde in der Bevölkerung zunächst zwar als gewöhnungsbedürftig aufgenommen, das Hinterlassen der Stubben hat jedoch wichtige ökologische Hintergründe. Die Stämme können noch mehrere Jahrzehnte stehen bleiben und Pilzen, Flechten, Moosen, Hornissen, Spechten, Fledermäusen, Hohltauben und vielen weiteren Organismen als Lebensraum dienen. Bereits im Herbst dieses Jahres sind die nächsten Einsätze mit dem Fällkran geplant. Die Landesforsten werden die Bevölkerung über die Vorteile des neu eingesetzten Systems künftig noch umfassender und intensiver informieren.

Technische Daten

- _ Fahrzeuglänge: 10,99 Meter
- _ Breite: 2,55 Meter
- _ Höhe: 3,96 Meter
- _ Gewicht: 30 Tonnen
- _ Achsen: 3
- _ Abstützbreite (einseitig): 3,43 bis 4,43 Meter
- _ Arbeitshöhe: 24,50 Meter
- _ Seitlicher Arbeitsbereich: 20 Meter
- _ Nutzlast: min. 1 Tonne, max. 2,5 Tonnen
- _ Allradantrieb und Allradlenkung
- _ Höhenneigung: bis 80 Grad
- _ Unterflurneigung: bis 54 Grad

Quelle: MB Baumdienste GmbH, www.mb-baumdienste.de



Aus »Alt« mach »Neu«

Umfangreiche Baumaßnahmen im Jugendwaldheim Süderlügum

Seit 1988 ist das Jugendwaldheim in Süderlügum das Ziel zahlreicher Schülerinnen und Schüler, vorwiegend aus Schleswig-Holstein. Um die Räumlichkeiten besser zu nutzen und zeitgemäß zu gestalten, wurden diese nun renoviert.

Das Ökosystem Wald erfahren – Gemeinschaft in der Klasse erleben! Das zeichnet die Jugendwaldheime in Schleswig-Holstein aus. Fernab des von Konsum geprägten Alltags bieten Jugendwaldheime jungen Menschen zwischen 13 und 16 Jahren wertvolle Erfahrungen und kleine Abenteuer. Mit der Zeit ändern sich jedoch Ansprüche an Gebäude und auch Gebäudestandards. Aus diesem Grund wurden das Haupt- und Schlafhaus des Jugendwaldheims in Süderlügum nun »auf den neusten Stand« gebracht. Auf die Schülerinnen und Schüler warten zukünftig zahlreiche Neuerungen während ihres Aufenthalts.

Im Haupthaus wurde das Büro vom Erdgeschoss ins Dachgeschoss verlegt und durch einen Hauswirtschaftsraum ersetzt. Die Küche und der Essraum verbleiben im Erdgeschoss und bilden mit dem Hauswirtschaftsraum eine einheitliche Struktur. Das Treppenhaus und das Dachgeschoss

erhielten neue Fußbodenbeläge und einen frischen Anstrich. Das Büro befindet sich nun im ehemaligen Freizeitraum im Dachgeschoss und wurde mit einer Brandmelde- und Technikzentrale ausgestattet.

Das Gebäude verfügt über eine neue Heizungsanlage. Ferner wurden Rauchschutztüren eingesetzt und Fenster und Türen zum Teil erneuert. Da im Umfeld des Jugendwaldheims keine Wohnmöglichkeiten für FÖJler gegeben waren, wurde das ehemalige Büro im Dachgeschoss in einen kombinierten Wohn- und Schlafraum umgebaut und um ein modernes Bad mit Dusche und WC sowie um einen Abstellraum mit Notausstiegfenster ergänzt.

Im Schlafhaus war vor der Sanierung lediglich das Erdgeschoss ausgebaut. Der Boden diente als Lager und war nur über eine Bodenleiter erreichbar. Probleme stellten auch die wenigen Duschen und die Feuchtigkeit dar. Aus diesem Grund wurde der Sanitärbereich des Gebäudes grundlegend saniert. Sämtliche Wand- und Bodenfliesen wurden entfernt, der Bereich wurde vollständig neu abgedichtet. Durch die Verlegung des Abstellraumes in einen anderen Gebäudeteil

konnten drei zusätzliche Duschcabinen eingerichtet werden. Zeitgemäße Lüfter, die über Zeit und Feuchtigkeit gesteuert sind, ergänzen die Anlagen.

Im Dachgeschoss wurde der gesamte Bodenraum neu ausgebaut und um drei Gauben nach Westen sowie vier Dachflächenfenster ergänzt, die die Räume nun hell und freundlich erscheinen lassen. Weiteres Licht spendet eine LED-Deckenbeleuchtung. Das Dachgeschoss bietet Platz für einen einladenden Freizeitraum sowie vier weitere Schlafplätze und einen Lagerraum. Die Bodentreppe wurde durch eine zeitgemäße Eichtreppe ersetzt. Auch das Schlafhaus verfügt über ein neues Brandschutzkonzept. Selbst an nasse Füße nach den Arbeitseinsätzen wurde gedacht: die Schülerinnen und Schüler können sich in Zukunft über einen Stiefeltrockner im Eingangsbereich freuen. Die Bauzeit erstreckte sich insgesamt von Dezember 2014 bis Mai 2015.

Wir wünschen allen Klassen viel Spaß im »neuen« Jugendwaldheim Süderlügum!

Von links nach rechts:

– Anette Remlein
– Jasmine Haagen
– Martina Meister



Auf der Höhe der Zeit

Sachgebiet Rechnungswesen der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten neu aufgestellt

Anfang 2014 fiel die Entscheidung, dass die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten das Rechnungswesen künftig selbst ausführen, mit dem Ziel, sämtliche Abläufe in einem ERP-System zusammenzufassen. Auf diese Weise stehen der Betriebsleitung stets alle aktuellen Zahlen zur Unternehmenssteuerung zur Verfügung.

Bei der Umsetzung arbeiteten die Landesforsten mit der Firma PASCAL aus Hamburg zusammen. Die SHLF entschied sich für das ERP-System INTEGRA®, weil dieses sich nach dem Baukastenprinzip optimal an die spezifischen Anforderungen des Unternehmens anpassen ließ. Gemeinsam mit PASCAL optimierten die Landesforsten bestehende Prozesse, bildeten sie im System ab, richteten Schnittstellen ein und führten zahlreiche Tests durch.

Am 01. Dezember 2014 erfolgte die Liveschaltung des neuen Systems. Bis zum 31. März 2015 führten die SHLF noch zweigleisig – alle Buchungen wurden sowohl beim Steuerbüro als auch bei den Landesforsten durchgeführt. Seit dem 01. April 2015 buchen die SHLF selbstständig. Beim Steuerbüro bleibt unverändert die Erstellung des Jahresabschlusses und der

Steuerberechnungen, die Betreuung des Anlagevermögens sowie die Lohn- und Gehaltsabrechnungen.

Zu den Aufgaben des internen Rechnungswesens der SHLF zählen:

- Debitoren (inkl. Mahnwesen)
- Kreditoren (inkl. Anweisung und Abbildung über das D3)
- Durchführung der Kassenabschlüsse
- Bankbuchhaltung
- Abstimmung sämtlicher offener Posten mit den Abteilungen
- Abstimmungen diverser Verrechnungskonten
- Umsatzsteuervoranmeldung

Im Jahr 2015 erfassten die Landesforsten bisher rund 4.200 Eingangsrechnungen, 2.000 Ausgangsrechnungen, 300 Kassenabschlüsse und

14.000 Bankbuchungen. Dank des hohen Engagements der Kolleginnen im Sachgebiet Rechnungswesen gelang ein weitgehend reibungsloser Übergang – zusätzlich zu den laufenden Jahresabschluss- und Abstimmarbeiten.

Das Team des Rechnungswesens besteht derzeit aus Jasmine Haagen und ihren beiden Kolleginnen Martina Meister und Anette Remlein. Alle drei sind ausgebildete Steuerfachangestellte beziehungsweise Bilanzbuchhalter. Martina Meister und Anette Remlein kamen im Sommer 2014 zu den Landesforsten. Nachdem sie die bisherigen Prozesse kennen gelernt hatten, konnten sie sofort aktiv bei der Neugestaltung des Sachgebietes mitwirken.

Integra

Das ERP-System INTEGRA® bietet eine flexible Softwarelösung, die sich nach den individuellen Bedürfnissen von Markt, Branche und Unternehmen richtet und dank ihres Baukastenprinzips alle Prozesse abdeckt. Der modulare Aufbau und die zentrale Datenbasis ermöglichen maßgeschneiderte Lösungen. Die IT-Infrastruktur des Unternehmens kann individuell mitwachsen – entsprechend den Bedürfnissen der Branche und des Marktes.

Quelle: PASCAL Beratungsgesellschaft für Datenverarbeitung mbH



Durch die Jagd verbunden!

Landesforsten luden zur vierten Pensionärsjagd

Seit 2010 findet die Pensionärsjagd in der Försterei Heidmühlen statt. Auch in diesem Jahr trafen sich die ehemaligen Beamten zur gemeinsamen Jagd.

Jörg Hanekopf, Revierleiter der Försterei Schierenwald, hatte die Idee zu dieser ganz besonderen Jagd. Mittlerweile hat sich daraus eine kleine Tradition entwickelt, die bei den früheren Kollegen großen Anklang findet.

Es ist ein bisschen wie »in alten Zeiten«, wenn an einem kalten Wintermorgen zahlreiche Pensionäre in der Kolonie Glashütte eintreffen. Die gemeinsame Jagd verbindet und ist vor allem auch ein gesellschaftlicher Höhepunkt. Nach einer ersten Stärkung geht es in das angrenzende Revier Heidmühlen. »Die Jagd findet immer in den gleichen Teilen im Revier statt«, erzählt Helmut Mielke, Revierleiter der Försterei Heidmühlen und auch Jagdleiter der Pensionärsjagd. Nach einem dreistündigen Ansitz geht es zurück nach Glashütte zum Schüsseltreiben, wo sich die Jäger bei heißen Getränken und Gebrülltem aufwärmen. Am Feuertisch werden nicht nur Geschichten von früher erzählt, sondern auch aktuelle

Themen diskutiert und Informationen ausgetauscht. Unter den anwesenden Jägern befindet sich der Forstdirektor i. R. Hans-Albrecht Hewicker. Drei Jahrzehnte hat er das ehemalige Forstamt Rantzau geleitet und die forstliche Entwicklung im Land wesentlich mitgeprägt. Der Oberstleutnant der Reserve a. D. ist bis heute Vorsitzender der Forstwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft Schleswig-Holstein. »Ich begrüße es sehr, dass die Pensionäre der Landesforstverwaltung einmal im Jahr zusammenkommen, um gemeinsam zu jagen. Auch wer kein aktiver Jäger mehr ist, ist eingeladen und kann nach der Jagd dazustoßen«, erzählt Hans-Albrecht Hewicker. »Ich habe an der Mehrzahl der Pensionärsjagden teilgenommen. Zwar habe ich hier bis jetzt nie etwas erlegt, trotzdem bin ich mit Freude dabei und komme gern wieder.«

Für Hans-Jürgen Malende, ehemaliger Revierleiter der Försterei Idtstedtwege, hat die Pensionärsjagd eine ganz besondere Bedeutung. »Es ist schön zu wissen, dass wir nicht einfach abgehakt sind. Es ist doch eine angenehme Geste, von den Landesforsten, dass wir immer noch eingeladen und informiert

werden.« Der Förster begann seinen Dienst im Landesforst 1958 als Praktikant und blieb den SHLF bis 2005 nur unterbrochen durch zwei Jahre als Revierleiter bei Fürst Otto von Bismarck im Sachsenwald treu. »Wir werden immer noch nach unseren Meinungen und Gedanken gefragt. Ich treffe viele alte Kollegen, das ist eine seltene Gelegenheit zur Kontaktpflege, und ich empfinde es als angenehm, junge Kollegen kennenzulernen, die es verstehen, eine Drückjagd vorbildlich zu organisieren.« Für den passionierten Jäger hat die Jagd in Heidmühlen noch eine weitere, persönliche Bedeutung: Von 1945 bis 1952 wohnte er mit seinen Eltern in Glashütte und bis 1964 in der Nähe der heutigen Försterei Heidmühlen.

Nach dem gemeinsamen Verblasen der Strecke verabschiedet sich die Runde mit Vorfreude auf das nächste Jahr. Für Revierleiter Helmut Mielke war es die letzte Pensionärsjagd in Heidmühlen. Nach seiner Pensionierung übergibt er den Staffelstab Försterin Katrin Greve – und ist im nächsten Jahr vielleicht schon selbst Teilnehmer an der Pensionärsjagd.



HaKon und METTE – a story with a happy ending

Habitatbaumausweisung in den Landesforsten

Alt- und Totholz gelten als Trittstein-/Spenderbiotop und dienen als Vernetzungselement in Naturwäldern. In den Landesforsten wurden nun nach zwei Konzepten inner- und außerhalb von FFH-Gebieten Habitatbäume ausgewiesen.

Dem natürlichen Zerfall überlassen bieten Alt- und Totholzvorkommen als »ökologisches Gold« zahlreichen Organismen wertvolle Lebensräume. Zur betrieblichen Strategie der SHLF gehört die Mehrung dieses Gutes in verschiedenen Dimensionen und in unterschiedlichen Phasen der zeitlichen und räumlichen Kontinuität.

Zur Ausweisung der Habitatbäume haben die SHLF den Betrieb nach Schutzkategorien zweigeteilt. Innerhalb der FFH-Gebiete wurde in Abstimmung mit dem Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) und in einer Linie mit den Handlungsgrundsätzen eine »Inventur der vorkommenden Bäume mit bestimmten Habitatbaumstrukturen« durchgeführt. Diese Inventur, im Arbeitstitel »METTE« (Messen Testen Totholz entwickeln), fokussiert auf die Merkmale der Bäume und spiegelt das Vorkommen von Bäumen in Beständen mit über 100 Jahren nach

diesen Kriterien wieder. Ein Baum musste demnach zwei Merkmale der Matrix besitzen oder unter gesetzlichen Schutz fallen, um aufgenommen zu werden.

Außerhalb der FFH-Gebiete wurde nach »HaKon« (Habitatbaum-KONzept) verfahren. Hier wurden fünf Bäume pro Hektar in älteren Beständen (Nadelholz 120 Jahre; Laubholz 140 Jahre; alle Zielstärkenutzungen) bis Ende 2014 ausgewiesen. Wie bei METTE lag das Augenmerk auf bestimmten Merkmalen, sodass Bäume mit diesen Merkmalen auf jeden Fall ausgewiesen wurden. Konnten die Zahlen nicht erreicht werden oder hat es die räumliche Ordnung erlaubt, so wurden auch Bäume zum Beispiel mit nur einem Merkmal ausgewiesen. Die ausgewiesenen Habitatbäume wurden in der Regel kartografisch im betrieblichen GIS erfasst und verbleiben auch nach ihrem Absterben ohne Aufarbeitung im Bestand.

Beide Aufnahmen wurden Ende 2014 fertiggestellt. Im Durchschnitt verfügt ein Habitatbaum bei der Ausweisung über circa vier Vorratsfestmeter. 70 Prozent der Bäume sind zum Zeitpunkt der Ausweisung älter als 100 Jahre. Jüngere Bäume (unter

80 Jahre) wurden in den Baumarten mit niedriger Lebensdauer und Fichte vermehrt ausgewiesen. Die Auswertung zeigt, dass der Anteil an Laubbaumartengruppen in zunehmendem Alter insbesondere in Bezug auf die Baumartengruppen Buche und Eiche deutlich zunimmt beziehungsweise dominiert, und zwar mehr, als es durch die Betriebsstruktur zu erwarten wäre.

Die Status Quo-Aufnahme der Habitatbäume innerhalb der Natura 2000-Kulisse zu einem je nach FFH-Gebiet individuellen Stichtag in dem Zeitraum 01. Januar 2013 bis 31. Dezember 2014 hat ergeben, dass bereits gut ein Drittel der in den Handlungsgrundsätzen dargestellten Ziele eines Bestandes in der Übergangsphase von Alters- zu Jungwuchsphase erreicht sind, obwohl sich die Mehrheit (65 Prozent) der Bestände noch gar nicht in einer Verjüngungsphase befindet. Die SHLF werden auch weiterhin Habitatbäume als wichtiges Element der betrieblichen Strategie zur ökologischen Vernetzung ausweisen. Eine Vereinheitlichung von HaKon und METTE wird in diesem Schritt mit dem LLUR diskutiert. Weitere Informationen: christiane.herty@forst-sh.de



Aus den Förstereien – ein Revier stellt sich vor

Die Försterei Haale – Vielfalt mit Geschichte

Zu den sechs Revierteilen gehören das Haaler Gehege, Hamweddel, Nienkattbek, Schwabe, Born Brain und das Holtdorfer Gehege. Förster Sören Reimers hat das Revier am 01. Mai 2014 von seinem Vorgänger Manfred Neuenfeldt nach dessen Pensionierung übernommen.

Das Revier blickt auf eine lange Geschichte zurück. Ein Beispiel ist das »Große Haaler Gehege«. Bereits Meyers Militärkarte von 1649 enthält ausgedehnte Waldungen, die noch über die heutigen Grenzen des »Haaler Geheges« hinausgehen. Im 17. Jahrhundert wurden die Wälder der dänischen Krone unterstellt und versorgten als sogenannte Rendsburger Amtswaldungen den in Rendsburg residierenden Amtmann. Ende des 18. Jahrhunderts wurden die Flächen »eingehegt« und durch Wall und Hecken gegen Viehtrieb und sonstigen Zugriff der Bevölkerung gesichert. Restbestände der natürlichen Laubwaldbestockungen mit etwa 200-jährigen Buchen und Eichen sind heute noch vereinzelt zu finden.

Die sandüberlagerten Lehmböden aus der vorletzten Vereisung tragen auch heute noch überwiegend naturnahe Laubwaldgesellschaften, obwohl

zwischenzeitlich – insbesondere nach großflächigen Reparationshieben nach dem Zweiten Weltkrieg – schnellwachsendes Nadelholz eingebracht wurde. Die Stürme der 1960er und 1970er Jahre zeigten die standörtlichen Grenzen der Nadelbäume. Wiederaufforstungen mit Eichen führten zurück zu krisensicherem Laubwald. Von Buchen geprägte Waldgesellschaften werden sehr langfristig unter Ausnutzung ihres kontinuierlichen Zuwachses und langen, femelartigen Verjüngungsverfahrens bewirtschaftet.

Das gesamte »Haaler Gehege« ist Teil des großräumigen EU-Vogelschutzgebietes SPA (Special Protection Area) »Staatsforsten Barlohe« und bietet einen abwechslungsreichen Lebensraum für Uhu, Kolkrabe, Schwarzspecht, Mittelspecht, Baumläufer und Hohlaube.

Seit 1998 sind 75 Hektar der Försterei Haale als Naturwald ausgewiesen. 2014 wurden weitere 150 Hektar mit alten Eichen- und Buchenbeständen ausgewiesen.

Revierleiter Sören Reimers übernahm das Revier mit erheblichen Schäden durch die Orkane »Chris-

tian« und »Xaver«. In 2014 zeigte sich die Aufarbeitung des Sturmholzes als größter Arbeitsschwerpunkt. Heute sind nur noch wenige Flächen der Försterei reine Nadelholzkulturen. Trotzdem werden beim weiteren Waldumbau hin zu stabilen, artenreichen Mischbeständen in den nächsten Jahren verschiedene Herausforderungen zu meistern sein.

Sören Reimers stammt gebürtig aus Hohenasperke bei Itzehoe. Der 38-Jährige absolvierte zunächst eine Ausbildung zum Forstwirt in der Försterei Drage. Danach diente er zwölf Jahre als Feldjäger bei der Bundeswehr, wo er neben seiner Tätigkeit als Personenschutz im Kosovo, in Afghanistan und in Djibouti im Einsatz war. Sein Entschluss Förster zu werden reifte während der Auslandseinsätze. So studierte Sören Reimers im Anschluss an seinen Militärdienst in Göttingen Forstwirtschaft. Seit 2011 ist er bei den Landesforsten tätig.

»Für mich als Schleswig-Holsteiner kam nur eine Försterstelle in den SHLF in Frage«, so der engagierte Revierleiter. »In meiner Heimat »Wald zu bauen« ist für mich die sinnvollste und nachhaltigste Art, unsere Zukunft zu gestalten.«



Försterei Mörel wird zur Försterei Haale in Mörel

Sanierung der Försterei

Mörel befindet sich zwischen Neumünster, Rendsburg und dem Naturpark Aukrug mitten im ländlichen Raum. In dieser Idylle der hohen Geest liegt mit erhabenem Blick auf den Naturpark Aukrug die ehemalige Försterei Mörel. Mit dem Umzug der Försterei Mörel in das Gebäude der Försterei Iloo stand schnell fest, dass das Gebäude Standort einer anderen Försterei werden sollte.

Die gute Bausubstanz der 1815 errichteten und 1922 nach einem Brand wieder aufgebauten Försterei im Stil eines Hofes mit großem Stallteil –

alles unter einem Dach – und die sehr gute Lage auf festem Grundwasserfernem Standort waren für die Entscheidung ausschlaggebend.

Im Oktober 2013 begann die Planungsphase mit einem Architekten. Parallel dazu musste wie in einigen Vergleichsfällen das Gebäude von starkem Schattenwurf, Ästen und reichlich Laubfall befreit werden. Gleichzeitig wurden einige grundstücksprägende, die Gesamtliegenschaft bereichernde alte Solitärbäume herausgepflegt.

Konzeptionell wurde in der Grobplanung zunächst das Arbeitszimmer mit der Küche getauscht. Der separate Ausgang über einen kleinen Vorraum der ehemaligen Küche mit daneben liegender Zufahrt bot sich als neuer Diensteingang mit Parkplätzen an.

Die Ölheizung, die bislang im Flur des Hauses neben der Küche lag, wurde in den Raum des Öltanks in den bisherigen Wirtschaftstrakt der Liegenschaft verlegt und auf Gas umgerüstet. Im Wohnzimmer entstand aus einem Fenster zur westlichen Gartenseite ein Ausgang auf eine neu angelegte Terrasse. Der Treppenaufgang in das Obergeschoss war nur in gebückter Haltung begehbar. Für mehr

Licht im Flur und die Herstellung einer normalen Durchgangshöhe »opfernten« die Landesforsten einen kleinen Vorraum im Obergeschoss. Schließlich wurde bei gegebener großer Wohnfläche ein kleiner Raum mit dem kleinen Bad zusammen zu einem zeitgemäßen Bad umgeplant.

Das Dach musste nicht neu gedeckt werden, gleichwohl wurde der Dachbereich durch zusätzliche Dachfenster gegliedert und mit wetterfester Zinkeinfassung der Kamine umgestaltet.

Im Zuge der Sanierung des Gebäudes zeigte sich, dass die Kanalisation und Regenentwässerung neu gebaut und einige Elektroleitungen neu verlegt werden mussten. Auch die alte »Garage« war völlig baufällig und musste einem größeren Carport weichen.

Die alten Dielenfußböden konnten wieder sichtbar gemacht werden und verleihen dem Haus nun ein angenehmes Wohngefühl. Küche und Sanitärbereiche wurden modern und hell gefliest und zeitgemäß ausgestattet. Geputzte atmungsaktive Wände im Erdgeschoss und ein heller Anstrich sorgen für eine angenehme Wohnatmosphäre.

Steckbrief

- _ Größe: 1.723,5 Hektar
- _ Laubwaldanteil: 59,8 Prozent, Buche/Eiche
- _ Nadelwaldanteil: 40,2 Prozent, Fichte/Lärche
- _ Flora: Eichenfarn, Bergfarn, Rippenfarn, Wiesenschachtelhalm, grünliche Waldhyazinthe
- _ Fauna: Uhu, Rehwild, Rotwild-einstandsgebiete, Schwarzwild
- _ FFH-Gebiete: ca. 250 Hektar im FFH-Gebiet »Wälder der nördlichen Itzehoeer Geest«
- _ Jahreseinschlag: ca. 8.000 EFm



Jana Forstreuter

»Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm!«

Jana Forstreuter wurde am 14. Mai 1988 als jüngste von drei Schwestern in Lingen an der Ems (Niedersachsen) geboren. Ihr Vater ist Förster bei den Niedersächsischen Landesforsten, die Liebe zur Natur und zum Wald war seinen »Mädels« gewissermaßen in die Wiege gelegt.

Nach dem Abitur nahm Jana Forstreuter zunächst ein Lehramtsstudium in den Niederlanden auf, ehe sie nach einem Jahr an die Fachhochschule

Göttingen wechselte, um dort Forstwirtschaft zu studieren. Ihre Anwärterzeit verbrachte die heute 27-Jährige im Westerwald bei den Landesforsten Rheinland-Pfalz.

Von Mai 2013 bis September 2014 arbeitete Jana Forstreuter für die Waldbesitzervereinigung Fränkische Schweiz und beriet Privatwaldbesitzer im Bereich Holzeinschlag und Pflanzung, führte mechanisierte und teilmechanisierte Holzerntemaßnahmen

und Seilkranhiebe durch. Seit Oktober 2014 ist sie Trainee bei den Landesforsten.

Jana Forstreuter wurde zunächst als Revierhelferin in der Försterei Rickling und als Sturmhelferin in Drelsdorf eingesetzt. Nun arbeitet sie in der Zentrale im Bereich Waldbau. In ihrer Freizeit joggt sie gern, spielt Fußball, übt sich im berittenen Bogenschießen und erkundet neue Waldgebiete mit ihrem Islandpferd.

Bartholomäus-Hagen Kufner

Angekommen im Traumberuf Förster

Bartholomäus-Hagen Kufner liebt den Wald und das Meer. Schon als Knirps durfte der heute 31-Jährige im Langholztransporter mitfahren, wenn dieser von der Zimmerei der Großeltern, die auch ein kleines Sägewerk umfasste, in den Forst aufbrach. Das Urlaubsparadies der in der Lüneburger Heide beheimateten Familie lag an der Nordsee.

Während seines Studiums an der HAWK Göttingen absolvierte Bartholomäus-Hagen Kufner ein Praktikum bei der Schutzstation Wattenmeer,

unter anderem auf der Hallig Lange-ness. »Mehr Horizont kann man nicht sehen!«, schwärmt er von dieser Zeit. Nach dem Studium arbeitete Bartholomäus-Hagen Kufner als Holzeinkäufer, ehe er als Trainee bei den SHLF einstieg.

»Meine Frau stammt aus Angeln und daher haben wir uns riesig gefreut, als ich die Möglichkeit erhielt, bei den Landesforsten meinen Traumberuf auszuüben«, erzählt der 31-Jährige. »Die vielfältigen waldbaulichen Entwicklungsmöglichkeiten, gepaart mit

der schlanken Organisationsform machen für mich den besonderen Reiz der SHLF aus.«

Bartholomäus-Hagen Kufner war zunächst im Bereich Arbeitsschutz in der Technischen Produktion tätig, aktuell betreut er die Implementierung eines neuen ERP-Systems im Sachgebiet Neue Geschäftsfelder. An freien Tagen ist er gern mit Frau und Tochter in der Natur unterwegs und genießt die Landschaft Schleswig-Holsteins.



Ein Querdenker geht von Bord ...

Zum Abschied von Eckehard Heisinger

Immer wieder stellte Eckehard Heisinger in seiner Karriere Konventionen in Frage und mied ausgetretene Pfade. Gleich zu Beginn seiner Tätigkeit in der Landesforstverwaltung Schleswig-Holstein gelang dem frischgebackenen Leiter der Kontrollstelle für forstliches Saat- und Pflanzgut in Rellingen die Aufdeckung des größten Forstsaatgutskandals in Deutschland.

Spontane Kontrollen von Forstbauschulen im ganzen Land – auch außerhalb der Behördenzeiten und an Wochenenden – sowie eine selbst organisierte Weiterbildung bei der Zoll- und Steuerfahndung ließen den Skandal um illegale Eichel- und Bucheckernsaatgutimporte aus Rumänien und Ungarn schließlich auffliegen.

Deutschlandweit wurden infolge der Ermittlungen Forstpflanzen und Saatgut im Wert von 30 Millionen DM beschlagnahmt. Die Anordnung des Ministeriums, zeitweise mit Dienstwaffe in die Kontrollstelle zu fahren, zeigte, welche Brisanz in den beschlagnahmten Akten steckte. Mehr als sieben Jahre dauerte es, bis der Hauptverantwortliche verurteilt werden konnte! Die gewonnenen Erkenntnisse führten zu einer europäischen Veränderung der Kontrollen.

Nach zwölf Jahren in der Kontrollstelle übernahm Eckehard Heisinger am 01. Mai 1993 die Försterei Ahrensböck. Dort setzte er unter anderem mit dem ersten landesweiten »Bockintervall- und revierübergreifenden Schwarzwildjagdwochenende«, der Ausweitung des von seinem Vorgänger Manfred Schrank begonnenen Totholzmanagements und der Einstellung der Zwangsentwässerung des Waldes wichtige Akzente. Diese Maßnahmen brachten nicht nur ökonomische Vorteile, sondern förderten intensiv die Artenvielfalt – lange vor den heute bekannten gesetzlichen Vorgaben und Normierungen.

Nach dem Eintritt in den Ruhestand am 01. April 2015 konzentriert sich Eckehard Heisinger nun auf seine ehrenamtlichen Aufgaben als Wolfsbeauftragter für den Raum Ostholstein, Flüchtlingshelfer in der Gemeinde Ahrensböck oder Sprecher der Arbeitsgemeinschaft für naturnahe Jagd. »Ich wünsche«, sagt Eckehard Heisinger, »allen Kolleginnen und Kollegen viel Kraft, Energie und Kreativität für den Erhalt des schleswig-holsteinischen Landeswaldes, aber auch das Vermögen, das eigene Tun immer wieder hinterfragen zu können.« (gekürzt nach Eckehard Heisinger)

Frischer Wind in der Försterei Ahrensböck

Am 01. April 2015 nahm Förster Jörn Siemens seine Arbeit in der Försterei Ahrensböck auf. In den vergangenen fünf Jahren unterstützte er die SHLF im Innendienst, nun freut sich Jörn Siemens auf seine Arbeit in dem gut 1.600 Hektar großen Revier. Der 32-Jährige ist in Ostholstein aufgewachsen und zur Schule gegangen, sein Studium zum Diplom-Forstwirt hat er in Göttingen absolviert. »Es fühlt sich an, als würde ich nach Hause kommen. Ich übernehme ein wunderschönes, von Laubholz geprägtes Revier in meiner Heimat«, so der Förster. »An der Arbeit als Revierleiter schätze ich besonders die abwechslungsreichen Aufgaben und den Kontakt mit der Umwelt und den Menschen«, erzählt Jörn Siemens, dessen neue Dienststelle zurzeit renoviert wird. Nach der Renovierung wird er mit seiner Frau Julia und Dackel Fiete in das Haus einziehen. In seiner Freizeit geht er gern seinen Hobbies Fußball- und Tennisspielen und »natürlich der Jagd« nach.

Auf dem Bild:
_ Andreas Rabuske
(seit 1986 bei den Landesforsten)



Von links nach rechts:
_ Ingo Rönnau
(seit 1985 bei den Landesforsten)
_ Thomas Gehrecke
(seit 1982 bei den Landesforsten)
_ Jörg Langhof
(seit 1983 bei den Landesforsten)

Nicht auf dem Bild:
_ Burkhard Westphal
(seit 1989 bei den Landesforsten)



MFG Andreas Rabuske

Der Solist im Süden

Abwechslungsreich – so sieht der Alltag von Forstwirt Andreas Rabuske aus!

Der gebürtige Schleswig-Holsteiner ist seit 1986 bei den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten, seit 2010 ist er als »Ein-Mann-MFG« in den Wäldern unterwegs.

Zu den wesentlichen Aufgaben von Andreas Rabuske zählt die Unterstützung der Abteilung 2 – Technische Produktion und Liegenschaften bei kleineren

Gebäudereparaturen. Im Erlebnis-Wald Trappenkamp kümmert sich der Forstwirt um den Erhalt der Spielplätze, der Erholungseinrichtungen und der Holzveredelung sowie um den Zaunbau.

»Zu meinen Arbeiten gehört aber noch viel mehr«, erzählt Andreas Rabuske. Er unterstützt andere Gruppen im ganzen Südbereich bei der Verkehrssicherung, hilft ab und an im Holzhof Fahrenkrug aus und

ist in der Saatguternte tätig, sowohl bodennah als auch per Seilklettertechnik. »Ich werde dort eingesetzt, wo gerade »Not am Mann ist«, so Andreas Rabuske. »Und genau das macht meine Arbeit so abwechslungsreich. Es macht mir Spaß, bei nicht alltäglichen Aufgaben meinen Kopf einzusetzen.«

Auch seine Freizeit verbringt er gerne in der Natur, nämlich in seinem Garten und mit seinen sechs Hunden.

MFG Burkhard Westphal

Stark in der Laubholzernte

Thomas Gehrecke, Jörg Langhof und Ingo Rönnau gehören zur Mobilen Forstwirtgruppe um Burkhard Westphal.

Die Truppe zeichnet sich besonders durch ihre große Freude an der Laubstarkholzernte und der Läuterung aus. Die waldbaulichen Belange der Försterei Rickling sind bei den Forstwirten verinnerlicht, so dass Sie dort in dem Bereich schwer weg zu denken wären.

Zu Beginn des Laubfrüheinschlages zieht die MFG in verschiedene Reviere,

um von der Läuterung in die Holzernte zu wechseln. So sind die Forstwirte auch in den Förstereien Hamdorf, Ahrensbök, Dodau, Scharbeutz, Wüstenfelde, Fohlenkoppel, Kummerfeld und Tangstedt tätig.

Zu ihren weiteren Tätigkeitsschwerpunkten zählen die Verkehrssicherung, die Wertästung und zurückliegend auch viel Sammelhieb. Während der Jugendwaldspiele nimmt die Gruppe waldpädagogische Aufgaben wahr. Ingo Rönnau übernimmt zusätzlich die Ausbildungsvertretung in den

Ausbildungswerkstätten Rickling und Dodau. Burkhard Westphal und Thomas Gehrecke haben alle Lehrgänge am Hubsteiger absolviert.

Alle vier Forstwirte sind bereits seit ihrer Ausbildung bei den Landesforsten.



Von links nach rechts:
_ Jan Klein
(seit 1986 bei den Landesforsten)
_ Uwe Schulz
(seit 1973 bei den Landesforsten)

Nicht auf dem Bild:
_ Heino Braukmann

MFG Jan Klein

Die Kreativen im Jugendwaldheim Hartenholm

Die MFG mit Jan Klein, Uwe Schulz und Heino Braukmann unterstützt im Frühling und Sommer überwiegend das Jugendwaldheim Hartenholm.

Jan Klein ist bereits seit Beginn seiner Ausbildung zum Forstwirt 1986 bei den Landesforsten. Seit 2008 ist er während der Saison fest im Jugendwaldheim zu finden. Ebenfalls seit seiner Ausbildung 1973 und seit acht Jahren in Hartenholm dabei ist Uwe Schulz. Zusammen mit Heino Braukmann wurden sie zum 01. Februar 2015 fest als MFG der Technischen

Produktion überstellt. »Uns macht die Arbeit mit den Kindern einfach wahnsinnig viel Spaß«, erzählt Jan Klein. »Wir haben hier die Möglichkeit, den Kindern den Wald näher zu bringen und zu zeigen, was man hier alles machen kann.«

Die Schüler bleiben in der Regel eine Woche im Jugendwaldheim. Vormittags und nachmittags werden sie von den Forstwirten bei Arbeitseinsätzen und pädagogischen Übungen begleitet. Vor gut vier Jahren begannen sie im Auftrag der damaligen JWH-Leiterin

Johanna Thaetner mit der Planung eines Niedrigseilgartens, der regelmäßig erweitert wird. »Der Niedrigseilgarten kommt bei den Kindern super an«, so Uwe Schulz. »Hier stehen Teamarbeit und gegenseitiges Vertrauen ganz oben.«



Bereits zum zweiten Mal im ErlebnisWald Trappenkamp:
»Die Schlacht bei Suentana«

Am 09. und 10. Mai trafen sich zum zweiten Mal über 400 begeisterte Freunde des frühen Mittelalters, um auf der großen Wiese im Hirschgehege des ErlebnisWaldes die historische »Schlacht bei Suentana« zwischen Slawen und Sachsen 798 n. Chr. mit einem Markt und einem Heerlager nachzustellen. Bei durchwachsenem Wetter kamen über 7.000 Besucher, um sich dieses Ereignis anzusehen.



Beste Werbung für FeinWild

Gelungener Messeauftritt der SHLF bei der Internationalen Grünen Woche in Berlin

Unter dem Motto »Unser Wald ist großartig« präsentierten die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten bei der diesjährigen Internationalen Grünen Woche in Berlin die Regionalmarke »FeinWild« und verkauften Wild-Salami, Wild-Jäger und Wild-Sticks an das interessierte Publikum. Auch Dr. Robert Habeck, Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein, ließ sich diesen Genuss bei seinem Messerundgang nicht nehmen.

Der gesamte Auftritt der SHLF im Rahmen des Gemeinschaftsstandes »Forstwirtschaft in Deutschland« kam beim Publikum gut an. Neben dem wilden Vergnügen, hochwertiges Fleisch aus heimischen Wäldern zu probieren, weckte ein Modell des neuen TeamTowers im ErlebnisWald Trappenkamp großes Interesse. Viele Besucher wollten zudem etwas über die von den Landesforsten mitorganierte Tagung des Deutschen Forstvereins vom 17. bis 21. Juni 2015 in Flensburg erfahren.

Absolutes Highlight des umfangreichen Messe- und Bühnenprogramms waren die Koch-Shows der SHLF unter dem Motto »FeinWild – Hochgenuss

zu jeder Saison«. Britta Gehhaar und Gero Geick von den Landesforsten zauberten live köstliche FeinWild-Burger, die sie anschließend an die Zuschauer verteilten. Petra Schwarz, bekannt als Fernsehmoderatorin des Rundfunks Berlin-Brandenburg und des Mitteldeutschen Rundfunks, moderierte die Show.

Mit an Bord war zudem die havelländische Bäckerei & Konditorei Plentz. Sie sorgte dafür, dass immer genügend leckere Brötchen zur Hand waren. Die Co-Produktion aus brandenburger

Backkultur und wildem Schleswig-Holstein begeisterte die Zuschauer. Das Publikum fühlte sich dank der witzigen Art des Bäckermeisters Plentz und der vielen Informationen rund um Wald und Wild aufs Köstlichste unterhalten. Mit dem Messeauftritt warben die Landesforsten eindrucksvoll nicht nur für Wild als Lebensmittel, sondern für das gesamte Unternehmen mit seinen vielfältigen Leistungen bei der nachhaltigen Bewirtschaftung des Waldes!

Fakten zur Internationalen Grünen Woche

Die Internationale Grüne Woche ist die weltgrößte Ausstellung für Landwirtschaft, Ernährung und Gartenbau. Für die 80. Auflage der Messe in diesem Jahr standen rund 130.000 Quadratmeter Hallenfläche zur Verfügung. Mit 1.658 Ausstellern aus 68 Ländern verzeichnete die IGW 2015 die höchste Ausstellerzahl seit 44 Jahren. Knapp 40 Prozent der Aussteller stammten aus dem Ausland. Themen in diesem Jahr waren die Qualität und Sicherheit unserer Lebensmittel sowie Regionalität und Internationalität des Nahrungs- und Genussmittelangebots. Die Grüne Woche präsentierte ein riesiges Angebot an regionalen Spezialitäten aus ganz Deutschland. Insgesamt standen etwa 100.000 Spezialitäten aus aller Welt zur Auswahl. 25 Showbühnen und Kochstudios in den Messehallen garantierten Entertainment und Information gleichermaßen. Mehr als 415.000 Besucher ließen sich von den abwechslungsreichen Darbietungen begeistern. Rund 300 Konferenzen, Tagungen und Seminare fanden im Verlauf der Messe statt.

Quelle: IGW Presse-Information vom 14. Januar 2015



Das Projekt »EquIS«

Ein digitales Kartenwerk für den Pferdesport

Informationen zu Reit- und Fahrwegen in Schleswig-Holstein zu bekommen war bisher oftmals nicht ganz einfach, denn das verfügbare Kartenmaterial, sofern es für die gesuchte Region überhaupt existiert, ist nicht immer leicht zu beschaffen, räumlich begrenzt und auch nicht immer aktuell. Das Projekt »EquIS« soll hier Abhilfe schaffen.

Das »Equestrian Information System« entstand als Gemeinschaftsprojekt des Pferdesportverbandes Schleswig-Holstein e. V. und der Hafencity Universität Hamburg, wo Landesjugendwart Kay Zobel als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Studiengang Geomatik (u. a. digitale Erfassung und Verwertung geografischer Daten) tätig ist. Während Zobel und seine Studierenden die Systemgrundlagen entwickelten, sammelte der PSH mit Hilfe von Dr. Deike Timmermann vom Büro für Landschaftsentwicklung in Kiel und der Unterstützung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten die Daten zu den ausgewiesenen Reit- und Fahrwegen im Land. Über 3.000 Kilometer kamen dabei bereits zusammen.

»EquIS« bietet die Möglichkeit, online nach ausgewiesenen Reit- und Fahr-

wegen im ganzen Land zu suchen und sich diese anzeigen und auch ausdrucken zu lassen.

Zudem kann aus der Karte ersehen werden, ob man sich beispielsweise in einem Naturschutzgebiet oder im Landeswald bewegt. Einen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt die Karte allerdings nicht, denn es werden nur Wege dargestellt, für die von der Gemeinde bzw. den Wegerechtsinhabern eine schriftliche Genehmigung vorliegt. Vor allem im östlichen Landesteil, wo es aufgrund der Besitzverhältnisse sehr schwierig ist, ein zusammenhängendes Reit- und Fahrwegenetz darzustellen, gibt es noch Lücken. In Kürze wird aber das Amt Schafflund (Kreis Schleswig-Flensburg) mit seinem gerade eröffneten Reit- und Fahrwegenetz von rund 400 Kilometern hinzukommen.

Nachdem die Plattform im vergangenen Jahr mit dem bereits digitalisierten Bestand startete und in weniger als einem Jahr mehr als 3.000 Aufrufe verbuchen konnte, gingen auch diverse Meldungen über notwendige Änderungen beim Verband ein. Dazu gehörten vor allem Meldungen der Revierförster der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten, die in ver-

schiedenen Wäldern Änderungen an den Wegen vorgenommen hatten. Diese Änderungen sind inzwischen fast vollständig eingepflegt und sollen voraussichtlich im Juni online gehen.

Neben dem praktischen Nutzen für die Anwender hat das Projekt aber auch noch weitere positive Effekte. So kann beispielweise bei der Erstellung von Managementplänen für Natura 2000-Gebiete eingesehen werden, wo das Gebiet beritten oder befahren wird, und die Übersicht über die vorhandenen Wege und »weißen Flecken« hilft allen, die sich für die Freigabe von mehr Reit- und Fahrwegen engagieren, aufzuzeigen, wo der tatsächliche Bedarf besteht. Zudem sollen auf lange Sicht auch wichtige Anlaufpunkte wie zum Beispiel Vereine und Betriebe, Rastplätze, Wanderreitstationen, Tierärzte oder auch Veranstaltungen ergänzt werden.

Die Plattform kann über www.pferdesportverband-sh.de kostenlos genutzt werden.

Maritres Hötger, Pferdesportverband Schleswig-Holstein e. V.



Stark mit neuen Partnern!

Neue Spielgeräte für den ErlebnisWald Trappenkamp

Der ErlebnisWald Trappenkamp ist traditionell eng mit Partnern in der Region verbunden. Dank dieser Kooperationen entstanden in der Vergangenheit viele attraktive Angebote und Ideen für die Besucher. Im März kam ein neuer starker Partner hinzu: die JAKO-O GmbH.

Als großer Versandhändler für »Kindersachen mit Köpfchen« ist JAKO-O mit allem vertraut, was Kinder im Alter von null bis zehn Jahren und Familien benötigen. Mit seinen Katalogen, dem Online-Shop und insgesamt acht Filialen in ganz Deutschland ist das Unternehmen vielen Menschen ein Begriff. JAKO-O steht für Qualität und nachhaltig erzeugte Produkte. »Die Firmenphilosophie passt ideal zu den Zielen des ErlebnisWaldes, auch wir fördern und fordern einen verantwortungsvollen Umgang untereinander und mit unseren natürlichen Ressourcen!«, sagt Stephan Mense, Leiter des ErlebnisWaldes.

Für Andreas Job, Leiter der JAKO-O Filiale in Hamburg, sind Familien und Kinder eine Herzensangelegenheit: »Mit dieser Kooperation schaffen wir ein ideales Angebot für unsere Kunden und können den Besuchern des

ErlebnisWaldes neue Ideen präsentieren!« Dazu zählt beispielsweise die JAKO-O Wald-Erlebnis-Rallye. An drei Stationen sammeln die Kinder Stempelpunkte und können mit ihrem Stempelpass attraktive Preise gewinnen. Mit dem neuen JAKO-O Piratenschiff im ErlebnisWald gehen sie auf große Entdeckungsfahrt und tauchen tief ein in die Welt der Seeräuber. Eine große Rutsche lädt zum Spielen und Toben ein.

JAKO-O und der ErlebnisWald haben zudem eine Holzwerkstatt für Kindergeburtstage eingerichtet. Auf alle, die im ErlebnisWald ihren Kindergeburtstag feiern, wartet eine kleine Überraschung. Für Ausflüge stehen

ab sofort 20 funkelneue Bollerwagen bereit. Von der Miete für diese Bollerwagen kommt jeweils 1 Euro der Stiftung KinderHerz und dem KinderHerz-Wald zugute. Der Gesamtwert der Unterstützung von JAKO-O für den ErlebnisWald beträgt rund 25.000 Euro.

Info-Point in Hamburg

In der Hamburger JAKO-O Filiale direkt neben der St.-Petri-Kirche befindet sich seit einigen Wochen ein Info-Point der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Große Poster laden dazu ein, den ErlebnisWald Trappenkamp kennen zu lernen. Broschüren geben Einblick in die Waldpädagogik und die Arbeit der SHLF.



Wald für Migranten

Sprachschüler zu Gast im ErlebnisWald Trappenkamp

Viele Menschen kommen aus den Krisengebieten der Welt nach Deutschland und lernen unser Land und unsere Sprache kennen. Am 23. April 2015 fand erstmals ein Sprachkurs im Waldhaus des ErlebnisWaldes Trappenkamp statt.

21 Teilnehmer eines Sprachkurses der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein GmbH in Neumünster waren mit ihrer Sprachlehrerin Maria Jensen zu Gast im ErlebnisWald. »Diese Einladung ist für uns eine tolle Möglichkeit, nicht nur die Sprachkenntnisse

zu vertiefen, sondern auch Land und Leute und den Wald kennenzulernen«, sagt Maria Jensen. Einen ganzen Vormittag lang waren die Gäste im Wald unterwegs, begleitet von der Waldpädagogin Britta Gehlhaar. Die Mitarbeiterin der SHLF beantwortete viele Fragen zur Natur in Schleswig-Holstein.

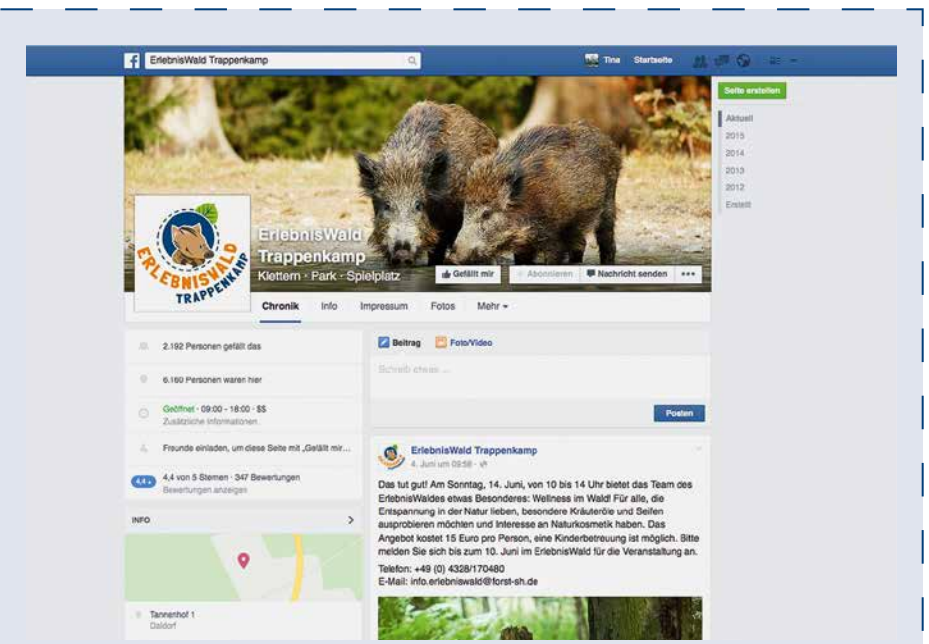
Unter den 21 Kursteilnehmern ist ein Asylbewerber, alle anderen sind Migranten mit Aufenthaltserlaubnis. Die Mittel für den Deutschkurs stammen vom Bundesamt für Migration

und Flüchtlinge (BAMF) beziehungsweise aus dem Europäischen Sozialfonds für Deutschland. Die Stadtwerke Neumünster unterstützen das Konzept mit einem kostenlosen Bustransfer nach Trappenkamp. »Wir freuen uns über diese Idee und leisten gern einen Beitrag dazu, dass die Teilnehmer dieses Deutschkurses unser Land kennen lernen«, sagt Nikolaus Schmidt, Pressesprecher der Stadtwerke Neumünster.

Resonanz im Netz

Viel Zuspruch für ihr Engagement erhalten die Landesforsten auch im Internet, auf der Facebookseite des ErlebnisWaldes. »Tolles Projekt, tolle Kooperation«, kommentiert das FORUM BILDUNG NATUR die Meldung zum »Wald für Migranten«.

www.facebook.com/erlebniswaldtrappenkamp





Die »Arena der Adler« im ErlebnisWald Trappenkamp

Spannende Einblicke in die Welt der Greifvögel

Dietmar Damm ist begeistert: »So etwas hat kein Falkner in Deutschland – eine moderne, artgerechte und attraktive Anlage zur Präsentation und Haltung der Vögel!« Seit 2007 ist er mit seiner Falknerei im ErlebnisWald zu Hause und blickt zufrieden auf den neuen Publikumsbereich, der im April als letzter Bauabschnitt nach der Falknerhütte, der Futterküche und den Greifvogelkammern fertiggestellt wurde.

Bis zu 500 Besucher können die Flugvorführungen in der »Arena der Adler« gleichzeitig beobachten. Ein halbkreisförmiger Wall mit vier Stufen, mehrere Landemöglichkeiten für die Vögel und eine Lautsprecheranlage sorgen dafür, dass jeder etwas mitbekommt und atemberaubende Flugmanöver möglich sind. Die »Arena der Adler« umfasst sogar einen kleinen Teich und die Zuschauer können sehen, wie ein Seeadler seine Beute aus dem Wasser greift!

Täglich um 11 und 15 Uhr erleben die Besucher im Greifvogelzentrum der Familie Damm eine halbstündige Flugvorführung mit spannenden Einblicken in die Welt der Greifvögel und Falkner. Im Mittelpunkt steht – neben dem traditionsreichen Falknerhand-

werk – die Biologie der Tiere, ihre Bedeutung im Netzwerk der Natur. »Seit 2014 ist die Falknerei neben dem Biikebrennen, der deutschen Brotkunst und dem rheinischen Karneval als immaterielles Weltkulturerbe anerkannt. Das ist ein schöner Anlass, unsere Greifvogelanlage fit für die Zukunft zu machen«, sagt Stephan Mense, Leiter des ErlebnisWaldes. »Außerdem ist der Habicht zum Vogel des Jahres 2015 gewählt worden – noch ein Grund für die Besucher, unsere Arbeit und die Vögel kennen zu lernen«, ergänzt Brigitte Damm vom Greifvogelzentrum.

44 Greifvögel befinden sich in der Obhut der Familie Damm. Einer der Stars ist der Seeadler Yukon. Mit zwei Metern Spannweite sorgt er immer wieder für staunende Blicke. Bei den Flugvorführungen kommen die Besucher hautnah mit den Vögeln in Kontakt – ein nachhaltiges und eindrucksvolles Naturerlebnis, das den Menschen Respekt und Rücksicht gegenüber den freilebenden Greifvögeln vermittelt. Die Arbeit der Familie Damm passt hervorragend in das waldpädagogische Konzept der SHLF – ein wichtiger Baustein der »Bildung für nachhaltige Entwicklung«.

Seeadlerschutz

Seeadler gehören zu den größten Greifvögeln Mitteleuropas. Mitte des 20. Jahrhunderts hätte das Insektizid DDT beinahe das Aussterben der Tierart verschuldet. Angereichert in der Nahrungskette führte das Gift zu sehr dünnen Eierschalen, die häufig während der Brut zerbrachen. Nach dem Verbot des Insektizides in den 1970er Jahren erholten sich die Bestände. Naturschutzkooperationen wie die von den SHLF geförderte »Projektgruppe Seeadlerschutz« helfen, die Population der eindrucksvollen Tiere weiter zu stabilisieren. Insbesondere trägt auch die Maßnahme der Einführung der bleifreien Jagdmunition der Landesforsten seit zwei Jahren dazu bei, dass die Seeadler nicht mehr durch die Aufnahme des giftigen Bleis aus Aufbrüchen oder Fallwild vergiftet werden können.



hella-Frischlingsfest

Ein erlebnisreicher Tag für die ganze Familie

In diesem Jahr präsentierte der ErlebnisWald Trappenkamp das Frischlingsfest gemeinsam mit der Hansa Mineralbrunnen GmbH. Das Unternehmen unterstützt die Waldpädagogik der SHLF seit vielen Jahren, beispielsweise mit der hella-Frische, die aus dem Findling in der WaldWasser-Welt des ErlebnisWaldes sprudelt. Die Organisatoren stellten für das hella-Frischlingsfest ein buntes Programm zusammen und engagierten sich mit zahlreichen Ideen.

Die Besucher des hella-Frischlingsfestes konnten an einer Familienrallye teilnehmen und dabei viel Wissenswertes zum Thema Wald und Wasser erfahren. Moderator Sven Flohr vom Alsterradio führte durch das abwechslungsreiche Bühnenprogramm. Der Kinderliedermacher Grünschnabel begeisterte die Kinder und lud sie zum Tanzen und Mitsingen ein. Eine Spendenaktion für die Stiftung KinderHerz, die von den Landesforsten seit vielen Jahren unterstützt wird, erbrachte einen Erlös von 750 Euro. Johannes Bitter, Handballtorwart des HSV und Weltmeister von 2007, überreichte den Spendenscheck und gab Autogramme. »Die hella-Frische und das Frischlingsfest passen wunderbar zusammen«, fasst

Nicole Freudenberger, Marketing-Leiterin der Hansa Mineralbrunnen GmbH, ihre Eindrücke zusammen. Mehr als 2.000 Besucher erfreuten sich an den vorbereiteten Bastelaktionen und Spielen. Die Frischlinge im Wildgehege zeigten sich trotz des schlechten Wetters ebenfalls von ihrer besten Seite. Mehr als 50 Exem-

plare sind es in diesem Jahr! »Das Frischlingsfest zählt zu den Höhepunkten des Jahres, es ist für Familien ein ganz besonderes Walderlebnis«, sagt Stephan Mense, Leiter des ErlebnisWaldes: »Ich freue mich schon auf nächstes Jahr!«



Impressum

_lignatur

Hauszeitung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten AöR

_Redaktion

Nadine Neuburg (nadine.neuburg@forst-sh.de),

Susanne Lira (susanne.lira@forst-sh.de),

Metronom GmbH | Julia Gotthold (gotthold@metronom-leipzig.de)

_Erscheinungsweise

Auflage: 850 Stück, 2 Ausgaben jährlich

nächste Ausgabe: Dezember 2015, Redaktionsschluss: Oktober 2015

_Konzeption und Layout

Metronom | Agentur für Kommunikation und Design GmbH, Leipzig

_Bildnachweis

Bildnachweis: Torsten Bensemann, Lutz Boucsein, © hakoar – Fotolia.com, Thimo Franke,

Christiane Herty, Claas Lühr-Dreier, Stephan Mense, Harald Nasse, Nadine Neuburg, Stefan Polte,

Ralf Seiler, Karsten Tybussek

_gedruckt auf

170 g mattgestrichenem Bilderdruck HEAVEN 42, erzeugt aus nachhaltiger Waldwirtschaft

_Redaktionsanschrift

Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR, Memellandstraße 15, 24537 Neumünster

T_+49 (0) 4321 / 5592-102

F_+49 (0) 4321 / 5592-190

E_susanne.lira@forst-sh.de

I_www.forst-sh.de

Die Mitarbeit der Kolleginnen und Kollegen an der Hauszeitung wird ausdrücklich gewünscht.

Die Redaktion freut sich über Informationen, Geschichten, Kritisches und Anregungen.

Zuschriften fließen in die redaktionelle Arbeit ein. Eine Bearbeitung behält sich die Redaktion aus inhaltlichen und gestalterischen Gründen vor.



Die Wälder der SHLF sind nachhaltig naturnah bewirtschaftet und deshalb zertifiziert.